

Die Verwendung der Kriegsbeschädigten.

Längst ist die Notwendigkeit erkannt worden, die Kriegsbeschädigten in ihrem und im allgemeinen Interesse wieder nach Möglichkeit in das Wirtschaftsleben einzuordnen. Die Armeeverwaltung hat als ihre Pflicht die wirtschaftliche Wiederherstellung der Verletzten anerkannt und daraufhin ihre Heilanstalten eingerichtet. Das Zahlenverhältnis für die Wiederherstellung erweist sich als außerordentlich günstig. Die Versicherungsanstalten arbeiten unter verständiger Auslegung ihrer Bestimmungen in der gleichen Richtung und eine provinziell gegliederte, aber über ganz Deutschland verbreitete Organisation der Kriegsbeschädigten-Fürsorge nimmt sich sodann der Geheilten an, um ihnen die Rückkehr in das bürgerliche Leben zu erleichtern.

Auch hierbei erweist es sich als Segen der Organisation, daß an Stelle wohlmeinenden Dilettierens die gesammelte Erfahrung zur Sachkunde und zu verwendbaren Grundsätzen führt. Die Zusammenfassung der Bestrebungen ermöglicht eine bessere Lösung der Probleme. So sehen wir z. B., wie auf dem Gebiete der Prothesen, des Glieder-Ersatzes, der Austausch der Erfahrungen und die vereinten Anstrengungen zu sehr erwünschten Fortschritten führen. Aber auch in der Einwirkung auf die Verletzten selbst, in der Verhinderung der sogenannten Renten-Psychose hat die Organisation ohne Zweifel günstige Ergebnisse gezeitigt, da heute der Grundsatz allgemeine Geltung erlangt hat, daß nahezu jeder Kriegsverletzte wieder einer nützlichen Tätigkeit zugeführt werden kann. Die Anerkennung dieses Grundsatzes durch die Verletzten selbst, deren energiegelasse Mitwirkung bei der Anpassung an die neuen Verhältnisse nicht entbehrt werden kann, erscheint heute als eine bedeutsame Tatsache. Dazu haben ebenso die chirurgischen wie die wirtschaftlichen Erfolge beigetragen, in letzterer Hinsicht auch die Willigkeit der Arbeitgeber, Kriegsverletzte wieder einzustellen. Während man ursprünglich geneigt war, für nahezu jeden Kriegsverletzten die Notwendigkeit des Umlernens anzunehmen, weiß man heute, daß es in der großen Mehrzahl aller Fälle richtig ist, den Verletzten in seinem alten Berufe und möglichst in seiner alten Umgebung zu belassen. Wie weit dies möglich ist, darüber gibt ein grundlegendes Werk Auskunft, um dessen Zusammenstellung sich Kommerzienrat Felix Kraus, Mitglied der Handelskammer Stuttgart, verdient gemacht hat.*)

Das Werk ist im Auftrage des württ. Landesauschusses für Kriegsinvaliden-Fürsorge unter Mitwirkung ärztlicher Autoritäten und der maßgebenden Körperschaften des Deutschen Reiches herausgegeben. Es enthält neben einigen mehr theoretischen Beiträgen eine Zusammenstellung der Verwendungsmöglichkeiten der Kriegsverletzten bei den meisten typischen Verletzungsarten. Die Verwendungsmöglichkeiten sind nach sachverständigen Angaben für die verschiedenen Berufe je gesondert erörtert. Darin liegt in erster Linie der Wert der Veröffentlichung, die ebenso den einzelnen Invaliden für die erwähnten Fürsorgestellen bewähren dürfte. Natürlich ist auch hiernach noch jeder einzelne Fall für sich zu prüfen, und die Erfahrungen werden voraussichtlich auch noch manche Angaben berichtigen, aber das Buch wird sich wegen seines reichen, gutgeordneten Materials in der Praxis als unentbehrlich erweisen. Die zahlreichen Abbildungen veranschaulichen die künstlichen Glieder und die sich durch sie in Verbindung mit zweckmäßigen Eingriffen ergebenden Arbeitsmöglichkeiten. Daß unter gewissen Umständen (Verletzungsgefahr!) der Gliedersatz vor dem normalen Glied sogar Vorteile haben kann, sei nebenher erwähnt. Ein nach amtlichen Quellen bearbeiteter Aufsatz über die Rentenverhältnisse der Kriegsbeschädigten ist eine wertvolle Ergänzung des guten Materials des Buches.

*) Die Verwendungsmöglichkeiten der Kriegsbeschädigten in der Industrie, im Gewerbe, Handel, Handwerk, Landwirtschaft und Staatsbetrieben. Mit 360 Abbildungen und Ratsschlüssen. Felix Kraus Verlag, Stuttgart.